




Jahresbericht

Rettungsdienst
Spital Lachen

2023

Impressum

Rettungsdienst Spital Lachen
Oberdorfstrasse 41
8853 Lachen SZ

055 541 36 38
rettungsdienst@spital-lachen.ch
www.rettungsdienst-lachen.ch

Print: wir-machen-druck.ch
Auflage: 1'000 Exemplare
Text: Rettungsdienst Spital Lachen
Bilder: Rohner Andreas, Rettungsdienst Spital Lachen

Nachdruck, Verwertung, Weiterverarbeitung oder elektronische Verarbeitung (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.



Inhaltsverzeichnis

Impressum	3
Vorwort	5
Betriebliche Entwicklung	7
Arbeitsmarktsituation und Fachkräftemangel	
Entwicklung der Umsatzzahlen und der Bezirksbeiträge	
Stetiger Abwärtstrend der Bezirksbeiträge	
Bereich Bildung	10
Ausbildung	
Fort- und Weiterbildung	
Offizielle Kursformate	
Bereich Logistik	12
Materialbewirtschaftung und -beschaffung	
Rescuetrack löst Pager-Alarmierung ab	
Neue Hardware für E-Protokolle	
Laufleistung der Fahrzeuge	
Personelle Änderungen	
Bereich Qualität	14
Einsatzstatistik	
Hilfsfrist und Ausrückzeit	
Was heisst «gute Qualität» in einer Rettungsorganisation?	
Ausblick 2024	17
Betriebliche Projekte und Ziele	
Ausblick im Bereich Bildung	
Ausblick im Bereich Qualität	
Ausblick im Bereich Logistik	

Vorwort

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Mit dem neuen Jahr haben wir auch unserem Jahres- und Geschäftsbericht ein neues Aussehen verliehen. In neuer Optik haben wir für Sie das letzte Jahr zusammen gefasst und in die gewohnten Kapitel der jeweiligen Bereiche eingeteilt.

Im Kapitel «Betriebliche Entwicklung» informieren wir Sie, wie sich die Situation im schweizerischen Gesundheitswesen auf unseren Betrieb ausgewirkt hat. Da auch bei uns das Thema Fachkräftemangel aktuell geworden ist, mussten wir als Betrieb auf die Schwierigkeiten reagieren und Lösungsansätze erarbeiten. Wir beleuchten zudem auch unsere Umsatzzahlen in Relation zu den Einsatzzahlen und Bezirksbeiträgen.

Im Kapitel des Bereichs Bildung dürfen wir über erfolgreiche Diplomierungen von neu ausgebildeten Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitätern berichten. Aber nicht nur die Ausbildung von neuem Fachpersonal ist Bestandteil der Bildung, sondern auch die Fort- und Weiterbildung unserer Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter. Wie diese im vergangenen Jahr aufgebaut war, lesen Sie in diesem Abschnitt.

Ohne eine gute Logistik und laufende Lagerbewirtschaftung würde ein 24-Stunden-Betrieb wie ein Rettungsdienst nicht funktionieren. Auch unsere Fahrzeuge müssen hohen Ansprüchen und Belastungen gerecht werden, was mit einem laufenden Unterhalt und Kontrollen gewährleistet wird. Welche Neuerungen 2023 umgesetzt wurden, zeigen wir Ihnen in diesem Kapitel.

Vom Bereich Qualität erhalten Sie eine detaillierte Übersicht über Zahlen und Fakten aus dem letzten Jahr. Wir zeigen Ihnen, wie oft wir für welche Einsatzart alarmiert wurden und wie die durchschnittlichen Interventionszeiten aussehen. Gute Zahlen und Zeiten bedeuten aber noch lange nicht, dass die Qualität eines Rettungsdienstes stimmt. Was es dazu sonst noch braucht, vermitteln wir Ihnen im Beitrag «Was heisst „gute Qualität“ in einer Rettungsorganisation?».



«Die einzige Konstante ist die Veränderung» hat der griechische Philosoph Heraklit einst geschrieben. Das gilt auch bei uns im Rettungsdienst Spital Lachen und in unserer Umgebung. Das Kapitel «Ausblick 2024» nimmt darauf Bezug mit Informationen über Ziele und Erwartungen innerhalb unserer Organisation und über anstehende Projekte, welche über unseren Betrieb hinaus gehen, wir aber aktiv mitgestalten wollen.

Wir wünschen Ihnen nun eine spannende Lektüre und bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Tätigkeit und das entgegengebrachte Vertrauen in unsere Arbeit.

Rettungsdienst Spital Lachen
Wladimir Gervasoni
Betrieblicher Leiter

Bild oben: Die Leitung und Kadergruppe des Rettungsdienstes
v. l. n. r.: Dr. med. Thomas Böker-Blum, ärztlicher Leiter Rettungsdienst,
Remo Zehnder, Stv. Leiter Qualitätsmanagement, Reto Hauser, Stv. betrieblicher Leiter,
Rowena Bontognali, Leiterin Bildung, Andreas Rohner, Leiter Qualitätsmanagement,
Wladimir Gervasoni, betrieblicher Leiter Rettungsdienst

Rettungsdienst
Spital Lachen

March

Betriebliche
Entwicklung



Betriebliche Entwicklung

Arbeitsmarktsituation und Fachkräftemangel

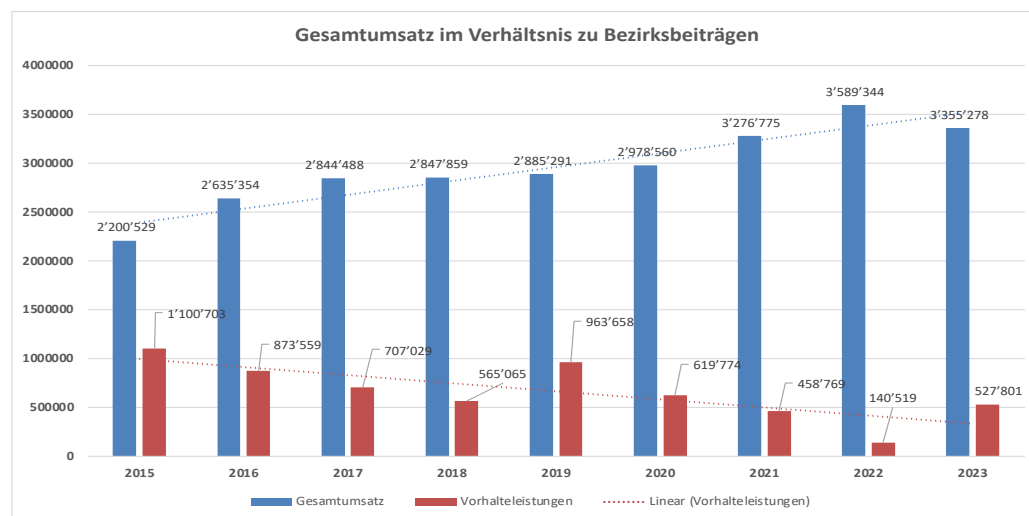
Auch im Jahr 2023 blieb die Arbeitsmarktsituation und damit auch die Verfügbarkeit von Fachpersonal angespannt. Das Employer Branding, welches im Rettungsdienst Spital Lachen 2022 überarbeitet und unter Einbezug des Teams im letzten Geschäftsjahr laufend umgesetzt wurde, hat sich bewährt. Zahlreiche Bedürfnisse von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnten aufgenommen werden und unter Einbezug von gesetzlichen und regulatorischen Faktoren umgesetzt werden. So war es uns möglich, auch im Vergleich zu anderen Rettungsdiensten als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben. Auch die Löhne konnten angepasst werden, um im Arbeitsmarkt im Vergleich zu den umliegenden Betrieben zeitgemässe Anstellungsbedingungen anbieten zu können. Der Lohn ist aber nur ein einzelner Faktor von vielen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig halten zu können. Erst eine offene Betriebskultur und das Gestalten eines zeitgemässen Arbeitsplatzes im Team fördert die Identifikation mit dem Betrieb. Mit dem regelmässigen Evaluieren des Employer Brandings möchte die betriebliche Leitung zusammen mit dem Team auch im neuen Geschäftsjahr offen für Anpassungen bleiben. Umliegende Betriebe haben für die Sicherung ihrer Stellenpläne und zur Rekrutierung im Verlauf vom 2023 bereits weitere Lohnanpassungen vorgenommen. Um in einem vergleichbaren Lohnspektrum zu bleiben, wird eine weitere Lohnanpassung notwendig. Der Rettungsdienst Spital Lachen hat diese Anpassung für das Jahr 2024 budgetiert.

Entwicklung der Umsatzzahlen und der Bezirksbeiträge

Mit den stetig steigenden Einsatzzahlen ist auch der Umsatz linear gestiegen. In der Grafik ist der Verlauf seit 2015 ersichtlich. Gegengleich konnten durch die steigenden Einnahmen die Bezirksbeiträge laufend gesenkt werden. Im Jahr 2019 ist ein Peak ersichtlich, welcher mit dem Bezug der neuen Rettungswache und dem Beschaffen von neuem Inventar zusammenhängt.

Der stetige Aufwärtstrend hat uns auch als Ausbildungsbetrieb interessant gemacht. Bis 2014 haben wir zwei Ausbildungsplätze angeboten. Ab 2015 haben wir sukzessive auf sechs Ausbildungsplätze erhöht und auch laufend Mitarbeiter zu Praxisausbildern weitergebildet. Die Ausbildungslöhne dieser sechs Studierenden wurden 2023 an das Niveau der umliegenden Rettungsdienste angeglichen und liegen nun zwischen CHF 4'500 und 4'900.-.

Bei einer Bevölkerungszahl von 74'550 Personen im Zuständigkeitsbereich (Stand 2022) und einem Bezirksbeitrag von CHF 527'801.- lag der Durchschnittspreis pro Kopf im letzten Geschäftsjahr bei CHF 7.10 pro Einwohner.



Stetiger Abwärtstrend der Bezirksbeiträge

Der Anstieg der Bezirksbeiträge im Jahr 2023 im Vergleich mit den Vorjahren lässt sich wie im vorherigen Text durch ausserordentliche Lohnanpassungen an das Lohnniveau von umliegenden Betrieben, sowie auch Lohnerhöhungen für die Studierenden Rettungssanitäter erklären. Zudem sind die Einsatzzahlen wieder auf das gewohnte Langzeitniveau zurückgegangen (siehe Kapitel Qualität, Kapitel «Einsatzstatistik»). Der allgemeine Trend der Bezirksbeiträge ist aber weiterhin sinkend, was uns für die Zukunft positiv stimmt.

Vor allem freut es uns, dass es zeitnah möglich war, uns dem aktuellen Arbeitsmarkt anzupassen und konkurrenzfähig zu bleiben. Auch in unserer Rolle als Ausbildungsbetrieb bleiben wir interessant für zukünftige Interessenten.

In den nachfolgenden Tabellen geben wir detailliert Einblick in das Geschäftsjahr 2023 und vergleichen die Zahlen direkt mit dem Jahr 2022.

Betriebliche Entwicklung

	GJ 2023 CHF	GJ 2022 CHF
Betriebsertrag		
Aus Rettungsdienstseinsätzen	3'309'788	3'491'424
Aus Notarzteinsätzen	64'080	97'920
Übriger Betriebsertrag	2'616	66'742
Forderungsverluste inkl. Delkredere	-6'640	-31'018
*Bezirksbeiträge Rettungsdienst	527'801	140'520
Total Betriebsertrag	3'897'645	3'765'588
Betriebsaufwand		
Personalaufwand		
Saläraufwand	-2'748'754	-2'562'991
Sozialleistungen	-385'462	-361'017
Übriger Personalaufwand	-24'760	-41'871
Total Personalaufwand	-3'158'976	-2'965'879
<i>Sachaufwand</i>		
Medizinischer Bedarf	-68'776	-70'424
Haushaltsaufwand	-14'146	-17'781
Miete inkl. Nebenkosten	-93'900	-93'900
Unterhalt und Reparaturen	-121'328	-116'039
Energieaufwand	-16'080	-16'080
Kleininvestitionen	-33'829	-16'303
Büro-/Verwaltungsaufwand	-174'858	-183'871
Beratungskosten & Werbung	-1'083	-24'245
Komm. & Alarmierung	-26'253	-30'427
Versicherungen, Gebühren	-23'608	-24'309
Übriger Sachaufwand	-5'894	-12'489
Total Sachaufwand	-579'756	-605'868
Total Betriebsaufwand	-3'738'732	-3'571'747

* Rückgang Einsatzzahlen auf Langzeitniveau und Lohnanpassung
CHF 185'000.- (siehe Kapitel «Stetiger Abwärtstrend der Bezirksbeiträge»)

	GJ 2023 CHF	GJ 2022 CHF
Betriebserfolg EBITDA	158'913	193'841
Abschreibungen	-158'913	-193'841
Betriebserfolg EBIT	0	0
Finanzaufwand	0	0
Finanzertrag	0	0
A.o. Aufwand / Ertrag	0	0
Unternehmensergebnis	0	0

Vermögen/Bilanz:

Der Rettungsdienst verfügt über keine eigene Kapitalausstattung. Eine Bilanz wird somit nicht erstellt. Die Vorfinanzierung aller Investitionen wird von der Auftragnehmerin Spital Lachen AG übernommen.



Sanitäterin i.A.

Bereich Bildung



Bereich Bildung

Ausbildung

Wir sind erneut stolz, auch dieses Jahr zwei Studierenden zu ihrer erfolgreich bestandenen Diplomprüfung gratulieren zu dürfen. Nach drei Jahren intensiven Lernens, zahlreichen Fallbeispielen und den vielfältigen Eindrücken, die der Beruf des Rettungssanitäters mit sich bringt, dürfen Jacqueline Dobler und Kilian Rutishauser sich nun verdient «Dipl. Rettungssanitäter/in HF» nennen. Die Ausbildung an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe in Zürich endet mit einem Diplomexamen, das aus drei Teilen besteht: einer praxisorientierten Diplom- oder Projektarbeit, einer Praktikumsqualifikation des Ausbildungsbetriebes und einer fallbezogenen praktischen Prüfung mit einem Prüfungsgespräch.

Um das hohe Niveau unserer Studierendenbetreuung weiterhin zu gewährleisten, haben zwei unserer Mitarbeiter die Ausbildung zum Erwachsenenbildner SVEB 1 absolviert. Sie ergänzen den bestehenden Pool an Praxisausbildern und übernehmen jeweils einen neuen Studierenden.

Fort- und Weiterbildung

Die Rettungssanitäter im Rettungsdienst Spital Lachen verfügen über eine hohe Fachkompetenz. Eine der Kernkompetenzen ist die eigenständige intravenöse Verabreichung von Medikamenten. Von gesamthaft 47 Medikamenten in unserem Ampullarium dürfen 36 selbständig von den Rettungssanitätern verabreicht werden. Für sechs Medikamente muss die Freigabe telefonisch beim Kardiologen Anästhesie eingeholt werden. Fünf Medikamente dürfen lediglich durch



Notärzte verabreicht werden, dazu gehören z. B. die Narkosemedikamente. Die Medikamentenkompetenzen werden durch den ärztlichen Leiter Rettungsdienst festgelegt. Unabhängig von der Freigabe muss der Rettungssanitäter jedoch über das Wissen zu Indikationen, Wirkungen, Nebenwirkungen und Dosierungen der einzelnen Medikamente verfügen.

Diese Kenntnisse werden im Rettungsdienst Spital Lachen monatlich mittels einer onlinebasierten Medikamentenprüfung abgefragt. Dieser Test ist ohne Hilfsmittel und unter Zeitvorgabe zu absolvieren und umfasst jeweils Fragen zu drei verschiedenen Medikamenten. Mindestens 70 Prozent der Fragen müssen richtig beantwortet werden, um die Kompetenzen weiterhin zu erhalten.

Offizielle Kursformate

Der Rettungsdienst Spital Lachen hat sich im Bereich der systematischen Untersuchung und Anamneseerhebung von Notfallpatienten im Rahmen eines AMLS-Inhouse-Kurses fortgebildet. Mit der SIRMED (Schweizer Institut für Rettungsmedizin AG) als Kursanbieter durften wir im Herbst letzten Jahres zwei intensive und lehrreiche Tage erleben. An diesen Tagen wurden verschiedene Leitsymptome sowie die systematische Vorgehensweise anhand von Falldarstellungen trainiert und aufgefrischt. Nebst dem praktischen Training wurden die Tage auch mit Theorielektionen und dem fachlichen Austausch mit den Instruktoren gefüllt.

Weitere Inhalte der jährlichen Weiterbildungen waren Reanimationstrainings zusammen mit unseren Notärzten. In diese so genannten «Megacode-Trainings» fließen die Erkenntnisse aus unseren laufenden Reanimationsauswertungen ein und haben zum Ziel, Abläufe zu trainieren, effizienter zu werden und die Teamarbeit zugunsten des Patienten zu stärken und die Sicherheit zu steigern. Diese Halbtagesweiterbildungen werden durch unseren ärztlichen und unseren betrieblichen Leiter begleitet und bewertet.

Über das Jahr verteilt wurden zudem von einzelnen Mitarbeitern Skillstationen vorbereitet. Das sind Kurzschulungen die beispielsweise über medizintechnische Geräte, betriebliche Abläufe oder rechtliche Grundlagen abgehalten werden.

Unsere Rettungssanitäter werden regelmässig in ein ein- bis zweitägiges Praktikum auf der Anästhesie eingeplant. Der Schwerpunkt dabei liegt auf dem Atemwegsmanagement mit verschiedenen Hilfsmitteln, dem Vertiefen von Kenntnissen zu Beatmungsformen und dem festigen von Arbeitsabläufen während der Narkoseeinleitung und -führung.

Alle diese Fort- und Weiterbildungssequenzen sind notwendig, um die vom Interverband für Rettungswesen vorgeschriebenen 40 Fortbildungsstunden pro Mitarbeiter zu erreichen und um den hohen Wissensstand aufrecht zu erhalten.



Bereich Logistik



Bereich Logistik

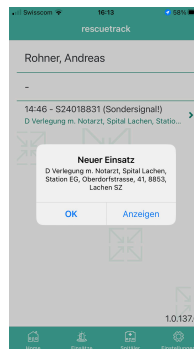
Materialbewirtschaftung und -beschaffung

Grosse inhaltliche Änderungen haben im Bereich des Materials nicht stattgefunden. Im Sinne der Vereinfachung wurde im Bereich der Beatmung auf Einwegmaterial gewechselt. So wurden im vergangenen Jahr Beatmungsbeutel und Beatmungsschläuche für den Einmalgebrauch beschafft. Damit hat sich der Reinigungsaufwand und die Retablierungszeit deutlich reduziert. Zudem wurde das Risiko einer Keimverschleppung reduziert.

Ausserhalb unseres Betriebs versorgten wir die Kantonspolizei Schwyz im äusseren Kantonsteil mit Sanitätsmaterial, welches auf den Patrouillienfahrzeugen mitgeführt wird. Auch die Schulhäuser in der March lassen ihre Sanitätstaschen einmal im Jahr bei uns prüfen und wo nötig auffüllen. Diese Vereinbarungen bestehen schon einige Jahre und funktionieren hervorragend.

Rescuetrack löst Pager-Alarmierung ab

Die App-Lösung Rescuetrack, über welche diensthabende Mitarbeiter alarmiert und mit Einsatzinformationen versorgt werden, hat sich seit der Einführung zu einem zuverlässigen Tool entwickelt. Aus diesem Grund konnte die Pager-Alarmierung weitestgehend eingestellt werden. Lediglich der Notarzt und der eingeteilte Fahrer haben als Redundanz noch einen Pager. Aufgrund der Geräte-Reduktion konnten deutliche Einsparungen im Bereich der Alarmierung gemacht werden.



Neue Hardware für E-Protokolle

Für die Tablet-Computer der elektronischen Protokollierung wurde im vergangenen Jahr ein Nachfolgemodel evaluiert. Die bestehenden Geräte waren durch die tägliche Nutzung stark beansprucht, zudem haben sich die Endgeräte auch technisch weiter entwickelt. Die darauf installierte Software blieb im Grunde gleich. Die neue Hardware konnte nahtlos im Betrieb integriert werden.



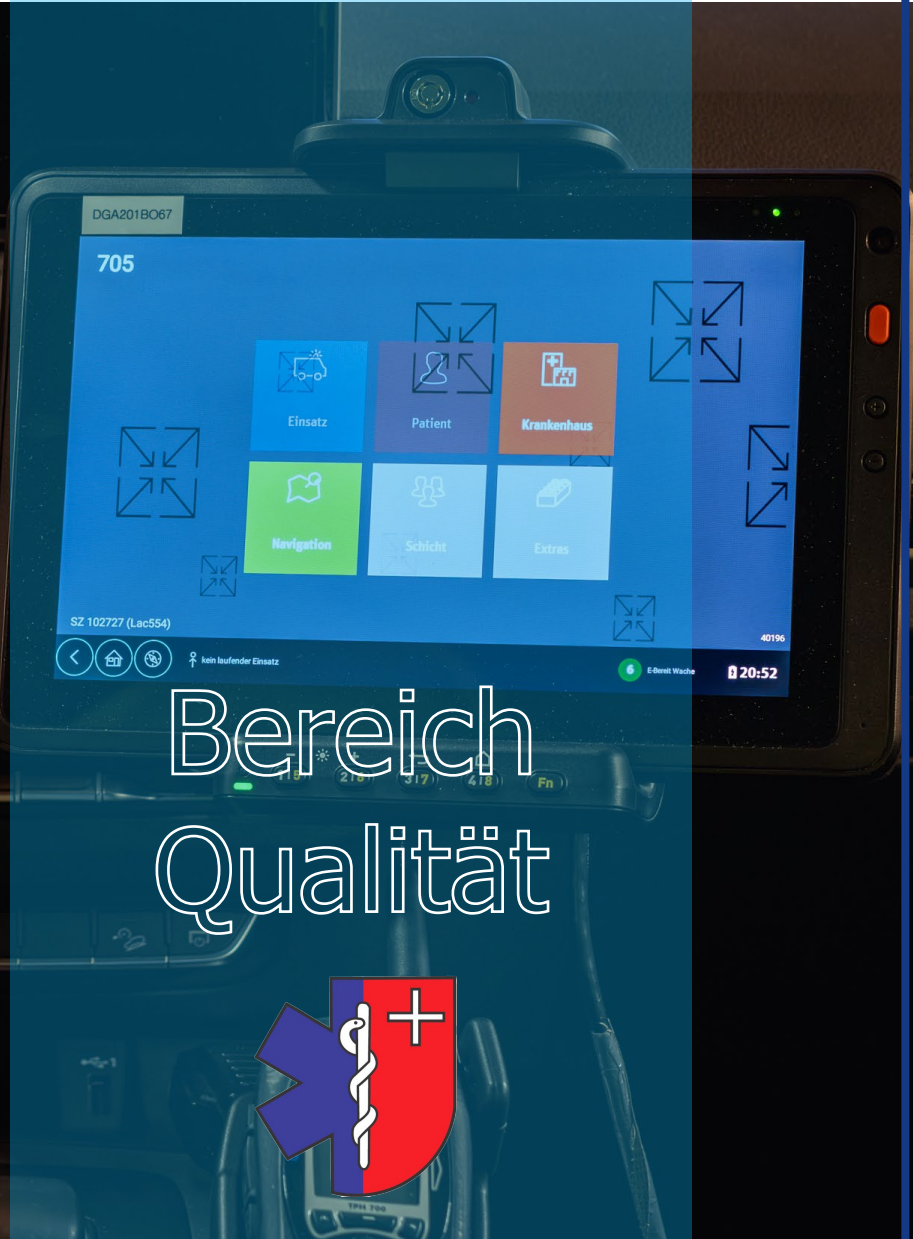
Laufleistung der Fahrzeuge

Der Fahrzeugpark setzt sich weiterhin aus drei Rettungswägen (RTW) und einem Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) zusammen. Ein RTW fungiert als Reservefahrzeug, für den Fall dass ein Fahrzeug zum Service oder in Reparatur muss. Es kann auch für Sanitätsdienste an Anlässen oder für ein zusätzliches Team ergänzend zum Tagesbetrieb eingesetzt werden. Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn uns frühzeitig lange Verlegungsfahrten angemeldet werden. Mit allen vier Fahrzeugen wurden im Jahr 2023 gesamthaft 150'862 km zurückgelegt. Dabei haben wir rund 22'800 Liter Diesel verbraucht. Der Aufwand für Treibstoff betrug rund CHF 54'000.-.



Personelle Änderungen

Zwei Mitarbeitende im Bereich Logistik haben sich beruflich neu orientiert und haben unseren Betrieb verlassen. Dadurch war der Bereich Logistik kurzzeitig unterbesetzt. Einer unserer ehemaligen Studierenden hat sich entschieden, weiterhin bei uns als Rettungssanitäter zu arbeiten und hat Interesse an einer Zusatzfunktion gezeigt. Im vergangenen Jahr konnte er eingearbeitet werden und unterstützt nun das Team Logistik.



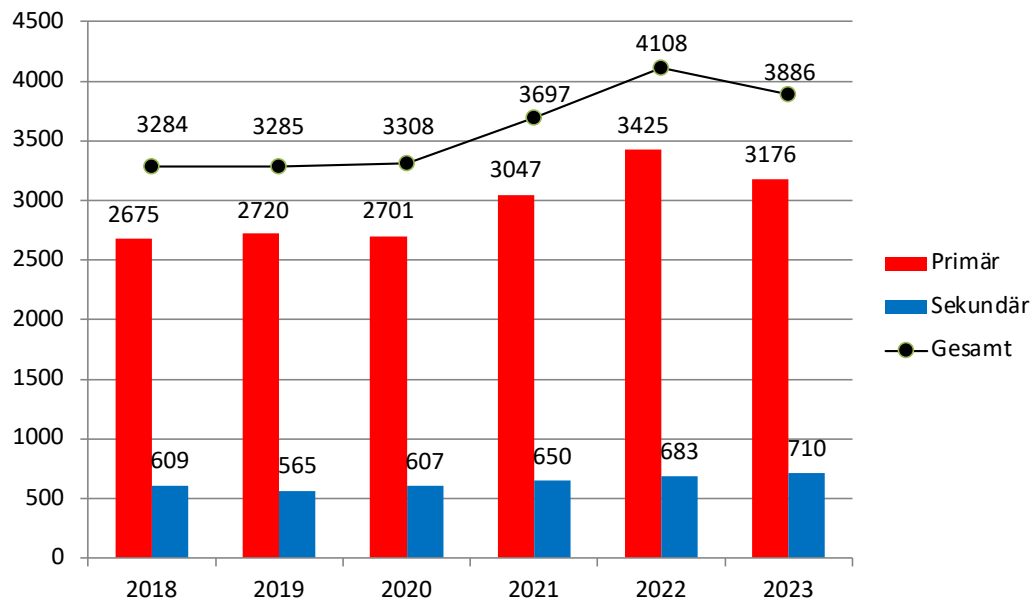
Bereich Qualität



Bereich Qualität

Einsatzstatistik

Wir wurden im Jahr 2023 erwartungsgemäss etwas weniger alarmiert als im Rekordjahr 2022. Mit gesamthaft 3'886 Einsätzen verbuchen wir einen Rückgang von 222 Einsätzen. Der langjährige Trend bleibt aber weiterhin positiv. Die Einsatzleitzentrale von Schutz & Rettung Zürich alarmierte uns zu 3'176 Primäreinsätzen (-7%) und zu 710 Sekundärtransporten (+4%). Das Notarzteinsatzfahrzeug wurde 325 mal aufgeboten, um unseren Notarzt zum Patienten zu bringen. Somit wird bei rund 10% aller Primäreinsätze ein Notarzt mitalarmiert oder im Verlauf von unseren Teams vor Ort nachgefordert.



Hilfsfrist und Ausrückzeit

Bei den Primäreinsätzen der Kategorie A (mit Sondersignal mit Notarzt) und der Kategorie B (mit Sondersignal ohne Notarzt) wird eine Hilfsfrist von 15 Minuten vorgeschrieben, welche in 90% aller Einsätze im Zuständigkeitsbereich erreicht werden muss. Wir konnten dieses Ziel im vergangenen Jahr in 99% aller Fälle erfüllen. Bei den Einsätzen der Kategorien A & B wird auch die Ausrückzeit unserer Teams erfasst. Ab Alarmierung vergehen durchschnittlich 77 Sekunden, bis der Rettungswagen oder das Notarzteinsatzfahrzeug aus der Garage fährt. Nebst unserer Auswertung analysiert die Fachhochschule St. Gallen laufend die Performance aller Betriebe, welche von Schutz & Rettung disponiert werden.

Was heisst «gute Qualität» in einer Rettungsorganisation?

Gute Qualität lässt sich in vielen Industriesparten entweder messen oder ist direkt am Endprodukt sichtbar. Wenn das «Produkt» jedoch die Notfallversorgung und Betreuung von Menschen ist, kommen viele Faktoren hinzu, welche nicht immer direkt sichtbar oder messbar sind. Welche Anforderungen werden an das Personal, die Ausrüstung und die Infrastruktur gestellt? Was bedeutet es aus betrieblicher Sicht, gute Qualität sicher zu stellen? Welche Vorgaben gilt es zu erfüllen? Soviel vorab: es müssen viele Zahnräder funktionieren und in einander greifen um das reibungslos zu gewährleisten.



Zweifelsfrei ist es wichtig, dass ein Rettungsmittel bei kritischen Situationen und bei Vitalbedrohung schnell beim Patienten eintrifft. Diese Daten lassen sich vom Notrufeingang bis zum Abschluss des Einsatzes direkt auswerten. Beim Eintreffen am Einsatzort beginnt aber die eigentliche Arbeit erst. Das Erfassen der Gesamtsituation und das Beurteilen eines schwer erkrankten oder verletzten Menschen braucht viel Grundlagenwissen und regelmässiges Training. Ein Grund von vielen, weshalb die Grundausbildung zum Rettungssanitäter gesamthaft rund 5'400 Stunden in Anspruch nimmt. Der Schlüssel, um eine Notfallsituation schnell überblicken zu können, ist eine strukturierte Situations- und Patientenbeurteilung sowie anatomisches und pathophysiologisches Wissen. Dieses Wissen muss auf neustem Stand gehalten werden, was mit vorgeschriebenen 40 Stunden Fort- und Weiterbildung pro Jahr und pro Mitarbeiter sichergestellt wird. Viele dieser Fortbildungsstunden sind praktische Sequenzen, welche das Zusammenarbeiten im Team in zeitkritischen und komplexen Situationen trainiert. Auch neue Erkenntnisse und Richtlinien aus der Medizin fliessen dabei mit ein. Dieses hohe Fachwissen lässt sich zum Teil messen, wie zum Beispiel in Kompetenzprüfungen oder Medikamentenprüfungen. Aufgrund dieser Überprüfungen werden unserem Fachpersonal vom ärztlichen Leiter die nötigen Kompetenzen für Medikamente und Massnahmen freigegeben. Dieses Wissen muss mit einer modernen und funktionierenden Ausrüstung kombiniert und ergänzt werden, um einem Notfallpatienten adäquat helfen zu können. Dafür sorgt unsere Logistik. Wartungstermine bei Medizinprodukten, Service und Reparaturen an Inventar oder Fahrzeugen oder das Evaluieren von

Bereich Qualität

neuen Produkten stellen dies sicher. Auch die Schulung auf bestehender oder neuer Ausrüstung gehört dazu. Mit dem Equipment und Know-How kann sichergestellt werden, dass der Patient die notwendigen Massnahmen erhält.

Was aber nebst den eben beschriebenen Fähigkeiten und der Ausrüstung auf keinen Fall fehlen darf, ist eine ausgeprägte Sozialkompetenz mit einem Einfühlungsvermögen für den Patienten und sein Umfeld. Eine Eigenschaft, welche nicht messbar ist, aber für die Betreuung von Menschen von zentraler Bedeutung ist, vor allem, wenn sie sich in einer Ausnahmesituation befinden. Die grösste Herausforderung hat in diesem Bereich unser Bereich Bildung, welche aus vielen Bewerbungen für eine Ausbildungsstelle geeignete Kandidaten



auswählt und unter vielen Aspekten auch die Sozialkompetenz von Anwärtern beurteilen muss. Wie Sie sehen, müssen viele Zahnräder ineinandergreifen, um unseren Patienten eine qualitativ hochwertige Versorgung zu ermöglichen.

Genau so, wie die Arbeit im Rettungsdienst anspruchsvoll ist, so ist sie auch interessant und sehr abwechslungsreich. Die Notfallmedizin ist ein sehr breites Spektrum, welches medizinische und chirurgische Notfälle beinhaltet, genau so wie gynäkologische und psychiatrische. Uns begegnen Menschen von 0-100 Jahren aller Bevölkerungsschichten, verschiedenster Nationalitäten und in den unterschiedlichsten Situationen.

Jede Schicht ist anders wie die vorangegangene, und bei jedem Einsatz gilt es, medizinisches Wissen, technisches Know-how mit einem sozialen Aspekt zum Patienten zu bringen. Oft auch in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen. Das gibt uns den Ansporn, fit und auf dem neusten Stand des Wissens und der Technik zu bleiben.

Wie Sie sehen, lässt sich die Frage, was Qualität in Rettungsorganisationen ist, nicht in wenigen Sätzen erklären. Viele der beschriebenen Aspekte schreibt der Interverband für Rettungswesen (IVR) als Qualitätskriterien vor. Da wir ebenfalls seit 2007 das Zertifikat unseres Dachverbandes tragen, fallen im Abstand von vier Jahren Audits an, um das Qualitätssiegel weiter tragen zu dürfen.



Nebst fix vorgegebenen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die Vorgabe, 90% unserer Notfallpatienten innert 15 Minuten zu erreichen, wird auch die betriebliche Entwicklung beurteilt. Darunter fallen Abläufe wie der Umgang mit Fehler- oder Reparaturmeldungen oder das Erfassen und Auswerten von Zwischenfällen im Alltag. Hinzu kommt die Pflicht, jährlich mindestens einen betrieblichen Prozess zu durchleuchten und wo nötig anzupassen. Im März 2025 wird die Erneuerung der IVR-Zertifizierung fällig. Die Vorbereitungen dafür werden bereits 2024 beginnen.

Ausblick 2024



Ausblick 2024

Wie einleitend bereits erwähnt, ist die Veränderung die einzige Konstante. Deshalb ist ein Blick nach vorne und in die Zukunft mindestens genau so wichtig, wie der Blick zurück. Auch im Jahr 2024 wird sich im und um den Rettungsdienst Spital Lachen einiges verändern. Die einzelnen Bereiche haben sich Gedanken dazu gemacht und erläutern ihre kommenden Projekte und Ziele.

Betriebliche Projekte und Ziele

Peer-Ausbildung und überregionale Zusammenarbeit

Im Jahr 2024 wird eine unserer Rettungssanitäterinnen die Ausbildung zum Peer absolvieren. Peers sind ausgebildete Personen in Einsatzorganisationen, welche anderen Einsatzkräften helfen, psychisch belastende Einsätze und Situationen zu bewältigen. Das Projekt sieht eine Zusammenarbeit mit Peers anderer Rettungsdienste vor, um im Ereignisfall eine Auswahl an Personen zu haben, welche überregional eingesetzt werden können. Das Ziel ist das Erhalten der psychischen Gesundheit und Resilienz von Einsatzkräften.

Projekt zu Patientenverfügungen

Womit unsere Mitarbeiter regelmässig in unterschiedlichen Situationen konfrontiert werden, ist die Patientenverfügung. Oft müssen wir in kritischen Situationen Entscheidungen treffen, die je nach Alter oder Grunderkrankung von Patienten möglicherweise nicht mehr gewünscht werden. Wenn sich der Patient nicht mehr äussern kann und die Verfügung nicht vorliegt, werden die notwendigen Massnahmen eingeleitet, bis genaueres bekannt ist. Mit diesem Projekt möchten wir vor allem die Altersheime in den Bezirken March und Höfe ansprechen, aber auch die Bevölkerung auf das Thema aufmerksam machen und sensibilisieren.

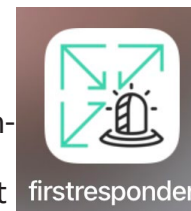
Projekt «Verkehrsnacherziehungskurs»

Dieser Verkehrskundekurs richtet sich an Jugendliche, welche im öffentlichen Strassenverkehr negativ aufgefallen sind und sich gesetzeswidrig verhalten haben. Anstatt die Jugendlichen nur über eine Geldstrafe für ihr Verhalten zu büssen, werden die jungen Verkehrssünder durch den zuständigen Staatsanwalt zu einem rund dreistündigen Verkehrsnacherziehungskurs aufgeboten. Ziel des Kurses ist, dass sich die Jugendlichen nochmals intensiv mit ihrem Fehlverhalten im Strassenverkehr auseinandersetzen und möglichst erkennen, warum ihr Verhalten problematisch war und verboten ist. Dabei soll auf Augenhöhe vermittelt werden, dass Fehlverhalten im Strassenverkehr, nebst der Eigengefährdung, auch für weitere Personen gravierende

Auswirkungen haben kann. Fachspezialisten von Verkehrsamt, Rettungsdienst, Polizei und der Staatsanwaltschaft lassen mit ihren langjährigen Erfahrungen die Jugendlichen praxisnah und eindrücklich spüren, dass es sich nicht nur für sich persönlich lohnt im Strassenverkehr die Gesetze und Vorschriften einzuhalten, sondern dass auch anderen Verkehrsteilnehmenden und dem nahen persönlichen Umfeld viel Leid erspart wird.

Alarmierung First Responder

Für unsere First Responder im Einsatzgebiet gab es ab Februar 2024 eine Änderung bei der Alarmierung. Neu werden ausgebildete First Responder mit der App «resuetrack FirstResponder» alarmiert. Die App alarmiert nicht wie bis anhin alle First Responder der zuständigen Gruppe, sondern nur noch die Personen, welche sich am nächsten am Ereignisort befinden. Die App steht allen First Responder Gruppen zur Verfügung, welche von Schutz & Rettung aufgeboden werden. Das «Next-Best Prinzip» wird auch hier umgesetzt. Das heisst, wenn ein First Responder aus dem Kanton Zürich sich in seiner Freizeit im Kanton Schwyz aufhält, kann er für Einsätze hier aufgeboden werden. Wir als Rettungsdienst freuen uns über diese Entwicklung und blicken positiv auf die weitere Zusammenarbeit.



Ausblick im Bereich Bildung

Auch im Jahr 2024 werden zwei Studierende ihre Diplomprüfung an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe in Zürich abschliessen und werden von uns mit geplanten Ausbildungstagen von unseren Praxisausbildern darauf vorbereitet. Des Weiteren läuft die Rekrutierung für die offene Ausbildungsstelle im Herbst 2025. Nach einer Vorauswahl werden die Kandidaten für ein Praktikum eingeladen, um die Eignung zu überprüfen.

Die diplomierten Rettungssanitäter erwartet nebst offiziellen Kursformaten auch fünf praxisorientierte Trainingstage mit der Stützpunktfeuerwehr Pfäffikon. Dabei geht es um das gemeinsame Bewältigen von komplexeren Einsatzlagen mit der Komponente der technischen Rettung. Nebst der eigentlichen rettungsdienstlichen Arbeit geht es auch um das organisationsübergreifende Arbeiten im Team und um das Erarbeiten von effizienten Lösungen zu Gunsten des Patienten.



Ausblick 2024

Um das hohe Niveau unserer Studierendenbetreuung weiterhin zu gewährleisten, absolvieren weitere Mitarbeiter die Ausbildung zum Erwachsenenbilder auf Niveau SVEB 1. Sie ergänzen den bestehenden Pool an Praxisausbildern und übernehmen je einen neuen Studierenden.

Ausblick im Bereich Qualität

Unabhängig davon, wie gross ein Rettungsdienst im Hinblick auf Personalstamm oder Anzahl Einsätze ist, die Anforderungen an den Betrieb und die damit verbundenen Herausforderungen sind die gleichen. Unser Nachbar-Rettungsdienst Regio 144 hat darum ein Treffen von allen QM-Verantwortlichen der Interessensgemeinschaft der Rettungsdienste der Kantone Schaffhausen, Schwyz, Zürich und Zug (IGSSZZ) geplant. Ziel des Treffens ist ein Erfahrungsaustausch unter den Organisationen, evaluieren von Synergien und ggf. ein Vergleich untereinander im Sinne eines Benchmarks in ausgewählten Bereichen. Wir sind auf die Kick-off Veranstaltung und die weitere Entwicklung gespannt.

Da im Jahr 2025 die Erneuerung der Zertifizierung des Interverbandes für Rettungswesen IVR nach vier Jahren wieder ansteht, startet die Vorbereitung darauf bereits in diesem Jahr. Nebst dem Dokumentenstamm werden laufende Prozesse überprüft und wo nötig angepasst.

Für das Jahr 2024 wurden zudem neue Indikator-Diagnosen zur Überprüfung ausgewählt. Zum einen überprüfen und vergleichen wir unsere gestellte Verdachtsdiagnose mit der definitiven Diagnose im Spital und beurteilen damit die Richtigkeit unserer Therapie und ob der korrekte Zielort ausgewählt wurde. Zum anderen wird im Jahr 2024 unsere Schmerztherapie genauer beurteilt und ob für den Patienten mit den richtigen Schmerzmitteln ein ausreichender Schmerzkompfort erreicht werden konnte. Diesen Indikator haben wir in vergangenen Jahren bereits ausgewertet, was uns ein Vergleich und einen Verlauf ermöglicht. Ziel dieser Indikatoren ist es, Schulungsbedarf zu erkennen und sich als Betrieb kontinuierlich zu verbessern.

Ausblick im Bereich Logistik

Voraussichtlich im Frühling wird der Rettungswagen mit dem Taufnamen «Lachen» durch ein neues Model ersetzt. Der Name wird zu Ehren unserer Standortgemeinde beibehalten. Die Planung der Einweihung läuft parallel zur Inbetriebnahme des neuen Fahrzeugs. Wir halten am bestehenden Aufbau fest und knüpfen mit dem Fahrzeugkonzept an die bestehenden Fahrzeuge «March» und «Höfe» an.



